

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Der Wohnblock	5
César Keiser: Die Menschen werden immer älter ...	6
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	8
Fritz Herdi: «Plitzg donder ...!»	15
Peter Heisch: Die Ausbreitung des Unlustprinzips	19
Giovanni wundert sich (fast) nicht mehr über allzu Tessinerisches	25
Bruno Knobel: Objektiv gesehen ...	27
Hieronimus Zwiebelfisch: Narrenkarren	36
Hans Weigel: Mein Erledigungswahn	51
Telespalter:	

Der «Schwizertüütsch»-Kolonialismus

Ernst P. Gerber: Waldgebiet	59
Max Rüeger: Erschreckend positiv!	63

Themen im Bild

Jüsp: Modell «Oberst» beim Defilee	3
Horsts Wochenchronik	7
Hans Sigg: Zu was Personalmangel führen kann	10
René Gilsli: Probebohrung	26
H. U. Steger: Fernwärme, das Kühlsystem für den Ernstfall	28
Eieiei-Variationen von Jan van Wessum	34
Hans Moser: Der Kluge fährt im Zuge – aber ohne Hund!	42
Paul Flora: Das Frühstück im Atelier	46
W. Büchi: Don Quichote CH 1984	49
Capra: Von Stahl zum alten Eisen	58

In der nächsten Nummer

Armer, armer Parkingkäfer!

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Apropos Sportreporter

Peter Heisch: «Ausser Atem», Nr. 14

Anlässlich des Frauenfelder Waffenlaufes hat es doch so ein ... (nach Gutdünken einsetzen) der TV fertig gebracht, A. Moser bei etwa km 35 das Mikrophon vor die Nase zu halten, mit der Frage, warum er zurückgefallen sei.
W. Abegglen, Bern

Der Kluge fährt im Zuge ...

Sehr geehrter Herr Wiesner
Im Nebi Nr. 13 (Titel «Grüne Gedanken») schreiben Sie: «Auch ich wollte an jenem Morgen etwas Tapferes tun.» Was taten Sie? Sie fuhren mit dem Auto eine halbe Stunde früher in Reinach weg, um etwas langsamer fahren zu können (was dann doch nicht gelang). Das wäre tapfer gewesen: Eine Stunde früher aufstehen und mit der Bahn (Reinach ab 6.26, Glattbrugg an 8.26) fahren. Sie hätten im Zug Akten studieren und in Glattbrugg noch einen Kaffee trinken können, um dann um 9 Uhr frisch und munter in der Redaktion zu erscheinen. (NB. Ich bin kein Grüner.)
Paul Bächli, Ennetbaden

Simple Massnahme

Sehr geehrter Herr Knobel
Dies ist das erste Mal, dass ich das Bedürfnis habe, auf einen Ihrer Artikel anders als mit «Recht hat er» zu antworten. Ich möchte zu «Langsamer geht's vielleicht doch rascher» (Nebi Nr. 13) auch nicht einfach «Falsch!» sagen und auch nicht weitere Zahlen beigen, sondern etwas zu bedenken geben:
Erstens weisen die Testresultate zu den Tempolimiten starke Streuungen auf, es gibt sogar Autos, die bei 130 km/h weniger auf 100 km verbrauchen als bei 100 km/h. Zweitens darf jeder Autofahrer freiwillig sich auf Tempo 100 bzw. 80 beschränken.
Was stört, ist, dass man mit 130 km/h bereits zum Kriminellen würde. Ein unkontrollierter Druck aufs Gaspedal, und schon könnte der Fahrausweis, für manchen Grundlage zur Berufsausübung, weggenommen werden.

Erstens weisen die Testresultate zu den Tempolimiten starke Streuungen auf, es gibt sogar Autos, die bei 130 km/h weniger auf 100 km verbrauchen als bei 100 km/h. Zweitens darf jeder Autofahrer freiwillig sich auf Tempo 100 bzw. 80 beschränken.
Was stört, ist, dass man mit 130 km/h bereits zum Kriminellen würde. Ein unkontrollierter Druck aufs Gaspedal, und schon könnte der Fahrausweis, für manchen Grundlage zur Berufsausübung, weggenommen werden.

Was stört, ist, dass man mit 130 km/h bereits zum Kriminellen würde. Ein unkontrollierter Druck aufs Gaspedal, und schon könnte der Fahrausweis, für manchen Grundlage zur Berufsausübung, weggenommen werden.

Leserbriefe

Als Illustration eine viel einfachere und billigere, aber sicher ebenso umweltschonende Massnahme: Beschränkung der höchstzulässigen Heiztemperatur auf 20°C. In unregelmässigen Abständen klingelt es an der Wohnungstür, und ein Polizist erscheint mit einem Thermometer (viel billiger als ein Radargerät). Pro Grad zu hoher Zimmertemperatur werden fünfzig Franken kassiert, ab 23°C gibt es einen Monat Heizverbot im nächsten Winter.

Ein Pullover mehr ist doch eine ebenso einfache Massnahme wie ein paar km/h weniger, oder, um Ihre Worte zu gebrauchen: Wenn es mit ein bisschen weniger Heizen nur etwas rascher geht mit der Rettung des Waldes.

Wer schlägt dem Bundesrat diese simple Massnahme einer Zimmertemperatur-Limite samt dazugehörigen Kontrollen und Bussen vor? Geht Ihnen jetzt ein Licht auf, nach was wir da rufen?
Dr. Urs Wyrsch,
Küssnacht am Rigi

Dr. Urs Wyrsch,
Küssnacht am Rigi

AKW und Waldsterben

Im Nebi Nr. 13 hat Heinrich Wiesner unter «Grüne Gedanken» auf den erschreckenden Befund hingewiesen, den die Untersuchungen des Biologie-Professors Günther Reichelt an Fichten in den Vogesen ergaben: Während einer Untersuchungsperiode von 1½ Jahren musste er feststellen, dass von 1500 beobachteten Fichten (Rottannen) genau eine noch als gesund bezeichnet werden konnte.

Prof. Reichelt, der ursprünglich Atomkraftwerke überhaupt nicht im Blick hatte, fiel während seiner verschiedenen Untersuchungen ferner auf, dass in der Nähe von AKW und in Richtung der dort vorherrschenden Winde die Bäume stärker geschädigt sind als in AKW-fernen Regionen. Reichelt vermutet, dass die künstlichen radioaktiven Substanzen, die – wenn auch in geringen Mengen – aus den schmalen Kaminen (nicht den Kühltürmen) der AKW lau-

fend abgelassen werden, die Schädigung anderer Stoffe wie Schwefeldioxid, Stickoxid etc. erheblich verstärken.

Diese Feststellung, die von Reichelts Berufskollegen an den wissenschaftlichen Instituten von Freiburg i/Br. und Aachen als sensationell angesehen wird, veranlasste das baden-württembergische Umweltministerium, einen diesbezüglichen Forschungsauftrag beim Kernforschungszentrum Karlsruhe zu beantragen, obwohl das letztere die Thesen von Reichelt anzweifelt.
W. Bieder, Ramlsburg

Fremdklingendes Menü

Lieber Nebelspalter
Man darf doch fragen, ob es nötig ist, dass Radio DRS jeden Beitrag mit einer mehr oder weniger neckischen Ansage wie Smørrebrød, Hot dog usw. betiteln muss? Bis heute war ich der Meinung, dass wir in einem deutschsprachigen Raum leben und war weiter der offenbar vertrottelten Meinung, dass die Pflege der Muttersprache – auch für das Radio – ein wesentliches Kulturmerkmal sei. Sollte aber Radio DRS weiter am fremdklingenden Menü festhalten wollen, schlage ich vor, die Auswahl zu erweitern etwa mit Pommes frites, Sauce tatare, Spaghetti, Cannelloni, Håmbörger usw.
Fritz Zimmermann, Bern

Schwarzfahrer Achtung!

Der Artikel «Kontrolle» im Narrenkarren (Nebi Nr. 12) erinnerte mich an meinen Aufenthalt in London: Vor über 10 Jahren benützte ich täglich die U-Bahn in London. Dort fiel mir ein Plakat auf, das Schwarzfahrern massive Bussen androhte. Wenn ich mich recht erinnere zwischen £ 25.– bis £ 100.–, und dies zum damaligen Wechselkurs von über Fr. 7.– das Pfund.

Wieso nicht in der Schweiz dieses System einführen und einen Kontrolltag pro Monat auslösen? Mit hohen Einsätzen wäre das Schwarzfahren für alle Beteiligten noch spannender.

Wer weiss, vielleicht liessen sich Verkehrsbetriebe via Nebelspalter diese Idee durch den Kopf gehen. Peter Hartmann, Windisch

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.